

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 33

Rubrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefangenen, wie selbst englische Berichte melden, human und gaben als sie Prätoria verliessen, Hunderte von gefangenen Offizieren frei. Weshalb sollten sie nun jetzt den gemeinen Mord von etlichen Offizieren in Prätoria beabsichtigt haben? Die Boeren sind viel zu findig und einsichtig, als dass es ihnen nicht klar sein müsste, dass die Gefangennahme Roberts' und die Ermordung seines Offiziersstabes absolut keine Wendung für den Krieg bedeuten würde. Sie sind auch viel zu einsichtig, als dass sie nicht wissen müssten, wie nachteilig ein solches Komplott in politischer Hinsicht für den Krieg sein müsste und für die Boerenmission, die noch immer in der Hoffnung auf Vermittlung des Friedens von Hauptstadt zu Hauptstadt reist. Wenn daher auch das gemeldete Komplott nicht unmöglich ist, wahrscheinlich ist es aber keinesfalls, was auch daraus hervorgeht, dass Marschall Roberts selbst sich zu einer Meldung über dieses angebliche Komplott nicht hergegeben hat. Erfinden und konstatieren lässt sich ein solches Komplott dennoch immer. „Gieb mir drei Zeilen eines Menschen, und ich bringe ihn an den Galgen“, sagte schon ein im vergangenen Jahrhundert entstandenes, viel citiertes Citat. (Reichswehr.)

Südafrikanischer Krieg. General Dewet. Der Korrespondent des „Daily Graphic“ in Prätoria schreibt folgendermassen über General Dewet: „Ein Mann ist unter ihnen (den Überresten der Burenarmeen), über den niemand zweierlei Ansicht sein kann — General oder Kommandant Dewet. Schon sein glänzender Rückzug von Stromberg, als wir bereits mit 50,000 Mann in Bloemfontein warteten, um ihn abzufangen, giebt ihm den Anspruch auf den Namen eines hervorragenden Generals. Seine Operationen in den westlichen Distrikten der Oranjeruss-Kolonie, besonders diejenigen gegen die Bahnlinie, und deren Zerstörung oberhalb Kroonstads drücken seinem Kriegeruhm, seine ausnahmslos gütige Behandlung der Kranken, Verwundeten und Gefangenen seiner Humanität das Siegel auf. Er hat sich wirklich als ein Dorn in unserem Fleisch erwiesen, und zum Besten aller, die es angeht, ist zu hoffen, dass er endlich in die Enge getrieben ist.“ — Noch schmeichelhafter spricht sich die „Cape Times“ aus: „Es ist eine Thatsache, dass Christian Dewet alle seine glänzenden Streifzüge mit weniger als 1500 Mann ausgeführt hat. Mit dieser fliegenden Kolonne hat er Züge aufgehalten und demoliert oder Meilen lange Proviantkolonnen abgeschnitten, ein

Dutzend Meilen Eisenbahnschienen zerstört und die rückwärtigen Verbindungen der Briten wochenlang unterbrochen und mit Hilfe eines kleinen Kommandos unter seinem Bruder nicht weniger als 1300 britische Soldaten als Gefangene zum Hauptquartier der Buren in Ost-Transvaal gesandt. Alle späteren Nachrichten bestätigen die ersten Eindrücke über die wunderbare Strategie, die unbegrenzte Findigkeit und den Schneid und die Tapferkeit, mit der alle seine Operationen ausgeführt wurden. Jedermann stimmt darin überein, dass Dewet stets nach Prinzipien der Ritterlichkeit gehandelt hat, gegen die selbst ein Methuen nichts einwenden konnte.“

Verschiedenes.

— Die Bewaffnung der von den Mächten nach China entsandten Truppenkontingente ist eine recht bunte und ist wohl geeignet, wertvolle Vergleiche bezüglich der Wirksamkeit der einzelnen Waffen zu liefern, während andererseits diese Mannigfaltigkeit der Systeme wiederum schwere Nachteile im Gefolge hat. Man nehme nur an, dass Truppen mehrerer Nationen vom Feinde abgeschnitten seien; hat sich die eine Hälfte verschossen, so kann ihr die vielleicht reichlich vorhandene Munition der fremden Kameraden nichts helfen, denn sie passt nicht zu ihrer Waffe. Nicht zwei der europäischen Staaten besitzen dasselbe Gewehr; überall sind andere Systeme in Gebrauch, deren Ungleichheit sich unter anderem auch in dem Gewicht der Schusswaffen bemerklich macht, die die Soldaten der verschiedenen Nationen führen. Das schwerste Gewehr ist das österreichische mit 4220 gr. Nur wenig leichter ist das in Portugal und das in der Schweiz gebräuchliche mit 4190 und 4130 gr. Gleich schwer sind die Gewehre von England, Frankreich, Dänemark und Russland, die 4070 gr. wiegen. In weitem Abstände folgt das nicht unbedeutend leichtere spanische Gewehr mit einem Gewicht von 3870 gr., dem die Handfeuerwaffen von Belgien und der Türkei um etwa 120 gr. nachstehen. Die leichtesten aller Gewehre sind das deutsche und das italienische, die 3540 und 3450 gr. wiegen. Der italienische Infanterist hat also, soweit seine Schusswaffe in Betracht kommt $\frac{3}{4}$ Kilogramm weniger zu tragen als sein österreichischer Waffenbruder. (Mitgeteilt vom internationalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6).

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

70. Fabricius, Hans, Oberstleutnant, Auxerre-Châtillon. Die Kriegseignisse und Operationen in der Lücke zwischen der II. Deutschen Armee und dem XIV. Armeekorps bis zum 20. Januar 1871. Nach archivalischen und anderen Quellen dargestellt. I. Theil. Die Bedrohung der Verbindungslinien der II. Deutschen Armee und ihre Deckung. Mit einer Uebersichtskarte und 3 Skizzen im Text. II. Theil. Versammlung und Vormarsch der Süd-Armee bis an die Saône. Mit 6 Skizzen im Text. 8° geh. 262 und 154 S. Berlin 1900. R. Eisenschmidt. Preis Fr. 9. 35.
71. Der erste Aufstieg des Zeppelin-Ballons in Manzell bei Friedrichshafen am Bodensee 2. Juli 1900. Quer 8° geh. 8 Seiten Text und 12 photographische Moment-Aufnahmen. Zürich 1900, Polygraphisches Institut A.-G.

MILITÄR- BLITZ- NOTIZBUCH

Unentbehrlich für jeden Offizier und Unteroffizier.

Originell! Praktisch! Patentirt!

— Preis 80 Cts. —

Erhältlich beim:

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI

Abteilung Blitzverlag

und seinen Depositären.